

nicht minder wichtige, vielleicht noch wichtigere Veränderung vor sich, und das ist die von Ludwig XI. geschaffene Regierungsweise.

Man hat viel von dem Kampfe Ludwigs gegen die Großen des Reiches gesprochen, von ihrer Unterdrückung, von seiner Begünstigung des Bürgerstandes und der einflusslosen Menge. Es ist etwas Wahres daran, aber man hat es bedeutend übertrieben und das Verfahren Ludwigs gegen viele Klassen der Bevölkerung hat das Reich oft mehr zurückgebracht, als ihm genügt. Er hat etwas noch weit Wichtigeres durchgeführt. Bis auf ihn hatte sich die Regierung nur der Gewalt, nur materieller Mittel zu ihren Zwecken bedient. Die Ueberredung, die Gewandtheit, die Kunst die Gemüther nach seinen Absichten zu gängeln, zu seinen Zwecken zu leiten, kurz die eigentliche Politik, die Politik der Lüge und der Schurkerei, aber auch Mäßigung und Klugheit, hatten bis jetzt nur wenig gegolten. Ludwig XI. ersetzte die materiellen Kräfte der Regierung durch intellectuelle, die Gewalt durch Ränke, die feudale Politik durch die italienische. Betrachten wir einmal die beiden Männer dieser Epoche, Karl den Kühnen und Ludwig XI. Karl ist der Repräsentant des alten Systems, Gewalt ist sein einziges Mittel, daher sein unaufhörliches Geschrei nach Kriege, Geduld ist ihm unmöglich, und dazu, daß er sich der Geister als Werkzeuge seines Willens bediente, ist er nicht fähig. Ludwig XI. dagegen findet eine Freude darin, wenn er die Anwendung der Gewalt vermeiden, die Individuen durch Ueberredung und kluge Behandlung je nach ihrem Interesse und Charakter, gewinnen kann. Nicht die einzelnen Institutionen, nicht die äußere Regierungsform hat er umgestaltet, sondern deren geheimes Triebwerk, die Taktik der Gewalt. Der neueren Zeit blieb eine noch größere Umgestaltung vorbehalten; an die Stelle des Egoismus sollte die Gerechtigkeit, an die Stelle der Lüge die Deffentlichkeit in der Politik und ihren Mitteln treten. Die Verzichtleistung auf eine unaufhörliche Anwendung von Gewaltmaßregeln, die Herbeirufung der geistigen Uebermacht, die durch die Leitung der geistigen Welt, und nicht durch Vernichtung des materiellen Daseins, ermöglichte Regierung war gewiß ein bedeutender Fortschritt; und diesen hat Ludwig XI. aller seiner Verbrechen und Laster, seines verderbten Charakters ungeachtet, lediglich durch seinen klaren Verstand begonnen.

Spanien bietet uns ähnliche Erscheinungen; auch hier bildet sich im funfzehnten Jahrhunderte die nationale Einheit, und mit der Eroberung